

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten



"Welche Unehre tun wir Gott an, wenn wir ihm nur so
viel zutrauen, wie unsere Vorstellungen fassen!"
(Johannes Calvin)

Mai - August 2017

Liebe Leserin, lieber Leser!



Nadia El Karsheh

Kalligraphie Nr. 10, das aktuelle Titelbild der Begegnung, fällt aus dem Rahmen. Es ist anders als die anderen 16 Plakate, die der Schriftkünstler Ahmed Darwish für unsere Ausstellung „Zitate der Reformation“ gestaltet hat. Es wirkt schief, ungenau. Die getuschten Rahmen um die einzelnen Textfelder sind wie schnell aus der Hand hingemalt, ohne Rücksicht auf eine schöne, gerade Linienführung. Ungelenk, fast wie die Zeichnung eines Kindes. Auch die Schrift wirkt flüchtiger und weniger sorgfältig auf das Papier gebracht. An manchen Stellen wird sie gar nicht zu Ende geschrieben, bricht einfach ab, bleibt unvollkommen. Die Buchstaben scheinen sich nur unwillig an den von der Graphikerin gesetzten Rahmen halten zu wollen. Hat der Künstler sich weniger Mühe gegeben? „Welche Unehr tun wir Gott an, wenn wir ihm nur so viel zutrauen, wie unsere Vorstellungen fassen.“ Johannes Calvin mahnt: Maßen wir uns nicht an, aus unserer begrenzten menschlichen Perspektive Gottes Möglichkeiten einschätzen zu wollen!

Ich steige die Stufen nach oben. Die Dämmerung geht langsam in Dunkelheit über. Ich freue mich am satten Grün um mich herum, am Duft der blühenden Sträucher und Bäume und auf den Blick über die Weite der Stadt, der mich oben erwartet. Ich bin im Azharpark, kurz vor dem Abendgebet, auf dem Weg zu einem der Aussichtspunkte. Da beginnt es. Ein kurzes Knacken, dann der Ruf: „Allahu akbar, Allahu akbar!“ Schon wenige Augenblicke später ist die gesamte Luft erfüllt vom hundertfachen Gebetsruf: „Gott ist größer, Gott ist größer!“ Bei weitem nicht überall ist das so, aber hier im Park, mit Blick auf die ganze Stadt, ist dieser Ruf für mich ergrifend. „Gott ist größer!“ Schon als Kind hat es mich beschäftigt, dass Muslime nicht sagen: „Gott ist groß“, auch nicht „Gott ist der Größte“, sondern „Gott ist GRÖSSER“. Immer. Egal, womit wir ihn vergleichen, er wird immer größer sein. Der Mensch muss sich damit abfinden. Er muss sich unterordnen, muss seine Grenzen und seine Unvollkommenheit gegenüber Gott akzeptieren. Das ist die erste Forderung und gleichzeitig die Bedeutung des Wortes Islam: sich dem Größer-Sein Gottes zu unterwerfen.

Ist es das, was die Kalligraphie ausdrückt? Die unvollkommenen menschlichen Versuche, Gott zu begreifen, ihn mit unseren Gedanken zu fassen, ihn in die krakeligen Grenzen unserer Vorstellungen zu pressen? Gott ist größer. Und welche Unehr tun wir ihm an, wenn wir ihm zu wenig zutrauen, nur weil wir uns nicht mehr vorstellen können!

Die Bibel sagt: Unsere Vorstellung kann Gott nicht fassen, der Himmel kann es nicht und auch kein Tempel und keine Kirche. Das, was wir von Gott erkennen, ist bruchstückhaft und so ungenau wie die Reflexion in einem dunklen Spiegel. Wie klein wird da der Mensch – und wie furchteinflößend der allmächtige Gott!

Die Reformation hat den gnädigen Gott wieder entdeckt. Johannes Calvin und die reformierte Theologie natürlich auch. Aber Calvin hat besonderen Wert darauf gelegt, Gott nicht zu klein zu denken und zu glauben. Gottes unbedingte Souveränität soll gewahrt bleiben, seine Herrlichkeit und seine Allmacht werden deshalb bei Calvin besonders betont. Gott ist und bleibt der ganz andere, der außerhalb der menschlichen Vorstellungskraft steht. Er entzieht sich dem Herrschaftsbereich des Menschen. Er bleibt immer größer als alle menschlichen Möglichkeiten. Hierin ist Calvin der islamischen Vorstellung sehr nah. Bis hin zum reformierten Bilderverbot, das die Unzulänglichkeit menschlicher Kategorien besonders zum Ausdruck bringt. Gott ist auch größer als alle Bilder, die wir uns von ihm machen. Deshalb sollen wir es gar nicht erst versuchen.

Gott ist größer. Das ist das Kränkende. Es wurmt uns, die wir so gerne alles selbst in der Hand hätten und ohne Gott auskommen würden. Uns, die wir so gerne selber so wären wie Gott.

Gott ist größer. Das ist zugleich auch das Tröstende. Er vermag viel mehr, als unsere begrenzte Vorstellungskraft für möglich hält. Gott hat die Möglichkeit, ganz anders zu sein und ganz anders zu handeln, als wir es für vorstellbar oder gar vernünftig halten. Er hat die Möglichkeit, die radikalste Form der Freiheit für sich in Anspruch zu nehmen, die Freiheit, sich an die Gnade zu binden. Nicht aufzurechnen, nicht zu vergelten nicht zu bestrafen. Die Freiheit, sich selber klein zu machen, sich hinzugeben, zu vergeben. Vor allem: bedingungslos zu lieben. Abba – „unser Papa“ sollen wir zu dem allmächtigen Gott sagen, wenn wir beten. Das hat Jesus uns ans Herz gelegt. Wie gewagt diese Anrede ist, zeigt sich darin, dass wir Christen uns üblicherweise an die respektvollere Anrede „Vater unser“ halten. Unfassbar, eine solche unmittelbare Annäherung an den allmächtigen Gott! Nicht nur im Islam unvorstellbar.

Aber welche Unehre tun wir Gott an, wenn wir ihm nur so viel zutrauen, wie unsere Vorstellungen fassen!

Viele faszinierende Entdeckungen beim „Weiter- und Größer-Denken“ wünscht
Eure und Ihre Nadia El Karsheh

*Welche
Unehre tun
wir Gott an,
wenn wir ihm
nur so viel
zutrauen,
wie unsere
Vorstellungen
fassen?*

Gottesdienste in Kairo

Mai 2017

Freitag

05.05.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-------	---



Sonntag

07.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Sonntag

14.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>

Freitag

19.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	--------	--



Sonntag

21.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-----	---

Freitag

26.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> ; anschließend Gemeindeversammlung (s. S. 5)
--------	-------	--------	--

Sonntag

28.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Erika Arndt</i>
--------	-------	-----	---------------------------------------

Juni 2017

Sonntag, Pfingsten

04.06.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	--------	---



Samstag

10.06.	18.00	St. Joseph, Maadi	Deutsch-Französischer Gottesdienst, <i>Michael Schlick, Nadia und Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-------------------	---

Freitag

16.06.	16.00	Wadi Degla	Gottesdienst zum Abschluss des Kairojahres, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i> , anschließend Grillen (s. S. 29)
--------	-------	------------	--

Sonntag

18.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Sonntag

25.06.	17.30	Pastorat	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	----------	---------------------------------------

Juli 2017: Keine Gottesdienste!

August 2017

Sonntag

27.08.	17.30	Pastorat	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	----------	--

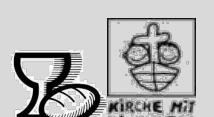


Sonntag

03.09.	17.30	Pastorat	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	----------	--

Freitag

08.09.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-------	---



Gottesdienste in Alexandria:

- **Do, 11.05., 18.00:** Pelizäusheim, Nadia El Karsheh
- **Do, 08.06., 18.00:** Pelizäusheim, Stefan El Karsheh
- **Do, 07.09., 18:00:** Seemannsheim, Nadia El Karsheh

✉ eMail-Verteiler Alexandria via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Herzliche Einladung zur nächsten Gemeindeversammlung!

Am Freitag, den 26. Mai 2017, werden wir im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr unsere nächste Gemeindeversammlung in unserer Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak abhalten. Es gibt wieder viel zu berichten, kundzutun und zu diskutieren. Wir laden alle Interessierten ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Stimmberechtigt sind allerdings nur die eingetragenen Mitglieder unserer Kirchengemeinde. Ein Eintrittsformular findet sich auch in dieser Ausgabe der Begegnung (auf S. 31).

Tagesordnung:

10.00h: Gottesdienst

11.15h: Imbiss

11.30h: Eröffnung des Sitzungsteils

TOP 1: Gemeindebericht 2016-2017

TOP 2: Bericht der Schatzmeisterin (Barbara Bonenius)

TOP 3: Bericht der Rechnungsprüfer

TOP 4: Entlastung des Kirchenvorstandes

TOP 5: Bestellung der neuen Rechnungsprüfer

TOP 6: Wahl zum Kirchenvorstand

TOP 7: Bericht aus der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO)

1. Schulleiter Thomas Schröder-Klementa

2. Geschäftsführer Thomas Locher

TOP 8: Bericht Weihnachtsbasar 2016 (Dr. Bettina von der Way)

TOP 9: Immobilienprojekt der DEG – geplanter Ankauf von drei Wohnungen (Immobilienausschuss des Kirchenvorstandes)

TOP 10: Verschiedenes

Voraussichtliches Ende der Versammlung:

14.00h!

Der ausführliche Gemeindebericht liegt spätestens zwei Wochen vor der Gemeindeversammlung in der Kirche zur Einsicht aus und ist auf Wunsch auch als PDF-Datei per eMail erhaltbar. Bitte anfordern unter degkairo@gmx.net. Nadia El Karsheh



Verabschiedung von Monika Bremer aus dem Kirchenvorstand

Zum März 2017 hat Monika Bremer, Musiklehrerin an der DEO, ihren Rückzug aus dem Kirchenvorstand erklärt. Zu viele Aufgaben hätten sich im Laufe des letzten Jahres ergeben, so dass eine Mitarbeit mit voller Kraft nicht mehr möglich gewesen sei.

Liebe Monika, leider hat Deine Mitarbeit im Kirchenvorstand nur ein Jahr gewährt. Du bist mit viel Elan gestartet, hast Dich in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert, die Homepage grundlegend überarbeitet und uns wertvolle Hinweise für den Umgang mit den sozialen Medien gegeben. Außerdem durften wir von Deiner musikalischen Arbeit profitieren. Du hast mit Deiner erfrischenden Art und Deiner Beharrlichkeit wichtige Impulse gesetzt, und musstest aber jetzt für Dich andere Schwerpunkte setzen. Wir danken Dir für Deine Zeit bei uns, freuen uns über das Noah-Musical im Herbst und wünschen Dir von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Nadia El Karsheh

Neu im Kirchenvorstand: Myriam Bär

Der Kirchenvorstand hat Myriam Bär in seiner Sitzung vom 6. März 2017 zur Kirchenvorsteherin in der DEG berufen. Die Berufung muss noch durch die Gemeindeversammlung am 26. Mai bestätigt werden. Wir freuen uns, mit Frau Bär ein neues engagiertes Mitglied gewonnen zu haben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihr Amt in unserer Gemeinde von Herzen Gottes Segen. Im Folgenden stellt sie sich selber vor:

Mein Name ist Myriam Bär, ich bin 29 Jahre alt und komme aus dem Saarland. In den vergangenen Jahren habe ich evangelische Religion und Englisch an der Universität des Saarlandes auf Lehramt studiert und mein Referendariat in Wuppertal an einem Gymnasium gemacht. Für ein Semester war ich bereits im Ausland, in Australien, und habe dort als Assistant Teacher gearbeitet. Da ich gerne auf Reisen bin und immer wieder neue Kulturen kennen lernen möchte, wollte ich seit Australien immer nochmal im Ausland arbeiten, um meine Erfahrungen zu erweitern. Seit August 2016 lebe ich nun schon in Kairo/Dokki und unterrichte an der DEO. Der kooperative Religionsunterricht mit meinen Kollegen bereitet mir sehr viel Freude und hierbei gewinne ich neue Erfahrungen in Bezug auf das Zusammentreffen von Christentum und Islam.

Da ich in den vergangenen Jahren immer einer Kirchengemeinde angehört habe, wollte ich mir in Kairo eine neue Kirchengemeinde suchen. In meiner Heimat habe ich schon verschiedene Aufgaben in



der Gemeinde übernommen. Als Jugendliche habe ich im Kindergottesdienst mitgearbeitet und die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihrem Weg zur Konfirmation begleitet. Auch in der Jugendarbeit war ich immer aktiv und bin es auch aus der Ferne noch. Als die Pfarrstelle in unserer Kirchengemeinde vakant war, habe ich den kirchlichen Unterricht übernommen sowie die Leitung der Redaktion des Gemeindebriefes. In der Deutschsprachigen Evangelischen Kirche hier in Kairo habe ich mich sofort wohl gefühlt und kirchlich ein zu Hause für mich gefunden. Als Gemeinde in der Diaspora zu sein, kenne ich aus dem Saarland nur zu gut und finde es hier umso spannender, mich in der DEG zu engagieren.

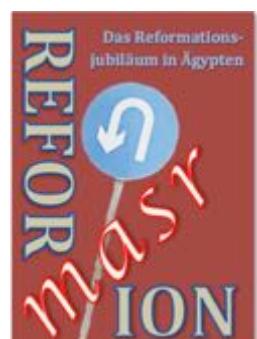
Wenn ich nicht gerade für die Schule arbeite, dann verreise ich gerne. Gerade hier in Ägypten sind die verlängerten Wochenenden optimal um dem Alltag in Kairo zu entfliehen und sich neue Orte an zu sehen. Sehr interessant finde ich dabei auch die ägyptische Kultur. In Deutschland bin ich sehr lange in der Freizeit Kanu gefahren, dies wäre eine Herausforderung, die ich mir hier auch noch vorstellen könnte. Auf dem Nil mit dem Kajak zu fahren, ist bestimmt eine einzigartige Erfahrung. Neu entdeckt habe ich für mich das Nähen. Dabei kann man einfach super abschalten und direkt ein Ergebnis seiner Arbeit in Händen halten – im Arbeitsalltag fehlt dies manchmal etwas.

Jan Hus (ca. 1370-1415): ein Wegbereiter der Reformation

„Heute bratet ihr eine Gans, aber aus ihrer Asche wird ein Schwan erstehen“. Mit diesen Worten auf den Lippen soll der aus Böhmen stammende Theologe und Prediger Jan Hus im Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen in Konstanz gestorben sein. Damit kommen wir in der Reihe „Personlichkeiten der Reformation“ zu einer Personengruppe, die bisher noch gar nicht im Fokus war: die Wegbereiter, die der Reformation des 16. Jahrhunderts den Boden bereitet haben. So ist der Schwan, der aus der Asche Jan Hus („Husa“ bedeutet tschechisch „Gans“) erstehen sollte, später auf Luther bezogen worden. Und ein Blick in die Biografie und die Lehre Jan Hussens zeigen tatsächlich erstaunliche Parallelen zu Luther und anderen Reformatoren.

Jan Hus wird um 1370 im Königreich Böhmen (heutiges Tschechien) als Sohn eines Fuhrmanns geboren. Er zeigt sich als begabter Schüler und besucht eine Lateinschule. Er studiert an der ältesten Universität Europas, der Karls-Universität in Prag, und habilitiert sich dort zum Professor und übernimmt als Dekan sogar zeitweise die Leitung der Universität.

Neben der Arbeit an der tschechischen Sprache durch die „Orthographia Bohemica“ gerät Hus immer stärker unter den Einfluss von John Wyclif aus England. Dieser kritisiert die Verfallserscheinungen des Klerus in England und fordert die Abkehr von Besitz und



**Jan Hus von
John Agricola,
1562
(wikipedia.de)**

weltlicher Macht. Mit Wyclif versteht Hus die Bibel als alleinige und letzte Autorität und verteidigt diese gegen dogmatische Ansprüche des Papsttums. Damit greift Hus vielen Themen der lutherischen Kritik am Klerus seiner Zeit vor.

Auch die Reform des Gottesdienstes erinnert an Luthers „neue deutsche Messordnung“: In der Bethlehemskapelle in Prag führt Hus das gemeinsame Singen und die tschechische Landessprache in den Gottesdienst ein. In seinen Predigten tritt er für strenge Tugend- und Sittenhaftigkeit ein. Dies geschieht alles zunächst mit großem Ansehen bei Erzbischof Zbynko Zjic von Hasenburg und dem Königshaus.

Doch 1408 unterliegt Hus dem ersten Predigtverbot, an das er sich nicht hält und das ihm in Böhmen zunehmend mehr Sympathie einbringt. Viele Adlige stehen auf seiner Seite und sehen in Hus einen Garanten für einen lange ersehnten eigenständigen Nationalismus für Böhmen. Damit verhärten sich aber zugleich die Fronten, wie zu Zeiten Luthers, der auch einzelne Fürsten gegen Papst und Kaiser hinter sich vereinigen konnte. Hus provoziert mit seinem Einfluss König Wenzel und den Papst – trotz der Schwächung des Papsttums durch rivalisierende Gegenpäpste.

Der Anfang vom Ende ist der Erlass von Erzbischof Alexander V. Dieser ließ die Schriften John Wyclifs verbrennen und erwirkte 1410 einen päpstlichen Bann gegen Hus. 1411 erfolgte die Exkommunikation und die Vertreibung aus Prag, die für Unruhe und Demonstrationen in der Stadt sorgte. Hus ließ sich nicht beirren, lehrte weiter und verurteilte Kreuzzüge, die die beiden Gegenpäpste gegeneinander (Rom gegen Neapel) ausgerufen hatten. Er bekämpfte wie Luther den Ablasshandel, der allen Kämpfern, die unter dem Kreuz zur Waffe griffen, vollen Sündenablass versprach, und verschmähte Ablassbulle. Damit verlor er endgültig den Rückhalt bei König Wenzel, der am Ablass mit verdiente.

Unter Lebensgefahr zog sich Hus 1414 zum Schutz auf die Ziegenburg in Südböhmen und später auf die Burg Krakovec in Mittelböhmen zurück. Dort verfasste er wichtige Werke, die wie bei Luther maßgeblich zur Entwicklung der tschechischen Schriftsprache beigetragen haben. Auch an einer tschechischen Bibelübersetzung arbeitete er in dieser Zeit.

1414 beginnt das Konzil von Konstanz, das über ein Jahr lang tagen sollte. Vor dem Konzil sollte Jan Hus seine Lehre darstellen und aus Sicht der Kirchenfürsten widerrufen. Vor allem seine Kirchenlehre, die besagt, dass es keine Hierarchie in der Kirche geben dürfe, und nur Christus das Haupt sein könne, hat die Gegner Husses aufgebracht. Aber auch die scharfe Kritik am Reichtum und an der weltlichen Verstrickung der Kirche verstärkte den Hass auf ihn. König Sigismund sicherte Hus freies Geleit zu, und im November hob einer der Päpste sogar kurzzeitig die Kirchenstrafen gegen Hus auf, doch die Einkerkerung im Dominikanerkloster und später im Gefängnisturm des Schlosses Gottlieben verhinderte das nicht. Da saß er später sogar gemeinsam mit Papst Johannes XXIII., der Hus gefangensetzen ließ und nun selbst in Ungnade gefallen war.

Im Mai 1415 nimmt das Konzil seine tödliche Arbeit auf: Zuerst wird John Wyclif als Häretiker verurteilt. Da er bereits seit 30 Jahren verstorben ist, lässt man ihn exhumieren und seine Gebeine verbrennen. Im Juli 1415 verurteilt die Vollversammlung des Konzils im Konstanzer Kloster Hus wegen seiner Kirchenlehre als Häretiker zum Feuertod. Seinen Freunden hat er zuletzt noch geschrieben:

„Das aber erfüllt mich mit Freude, daß sie meine Bücher doch haben lesen müssen, worin ihre Bosheit geoffenbart wird. Ich weiß auch, daß sie meine Schriften fleißiger gelesen haben als die Heilige Schrift, weil sie in ihnen Irrlehen zu finden wünschten.“



Jan Hus auf dem Scheiterhaufen, Spiezercher Chronik, 1485, (www.wikipedia.de)

Nach Hussens Tod bildet sich in Böhmen eine „hussitische Bewegung“ heraus, die sich dem Erbe von Jan Hus verpflichtet fühlt. Sie halten an der Kritik am Klerus und der Kirche fest, sie betonen die Bedeutung der Bibel als letztgültige Autorität und sie sehen im Papsttum keine göttliche Instanz mehr und lehnen dessen Glaubensführerschaft kategorisch ab. Nach einigen Richtungskämpfen innerhalb der Hussiten hat sich die gemäßigte Ausrichtung erhalten und lebte in den „Böhmischen Brüdern“ fort, aus denen später die „Brüdergemeinde“ hervorgegangen ist. Diese besteht bis heute und ist bekannt für die Arbeit an Bibelübersetzungen weltweit sowie die Edition der „Herrnhuter Losungen“.

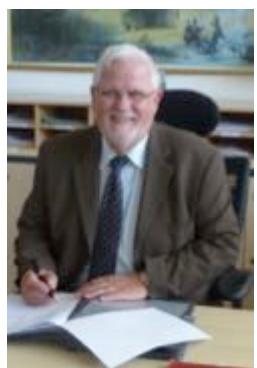
Stefan El Karsheh

Was bedeutet Reformation für mich!?

Unter dieser Fragestellung kommen in den Begegnungen des Reformationsjubiläums verschiedene Stimmen zu Wort. Welche Bedeutung haben die Ideen der Reformation heute? Was bedeutet Reformation für uns in Ägypten, zwischen verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen? Heute geht **Thomas Schröder-Klementa**, Schulleiter der DEO von 2010 bis 2017, diesen Fragen nach.

Luther – eine laienhafte Annäherung

Einer Bitte des Pfarrers der Evangelischen Gemeinde kann man sich schlechterdings nicht entziehen und so darf ich mich Luther annähern, auch wenn ich zugegebenermaßen alles andere als ein Spezialist auf diesem historischen Boden bin. Gewiss, es gilt als umstritten, ob Luther denn nun seine 95 Thesen in der Tat an die Tür die Schlosskirche von Wittenberg genagelt oder nur der hohen Geistlichkeit vorgelegt habe. Für beides gibt es ein Für und Wider: Warum an der Tür einer Kirche veröffentlichen, wenn fast sämtliche Kirchgänger Analphabeten waren? Andererseits konnte es ein Fanal mit großer öffentlicher Wirkung sein – so sei es drum, wie immer es geschehen sein mag.



Nun bin ich Historiker, und so erlaube ich mir, Luther in aller gebotenen Kürze von dieser Seite zu betrachten. Nicht nur aus meiner Sicht waren die Auslöser für Luthers Reformation Wanderprediger, die Gutgläubigen – im wahrsten Sinne des Wortes – Ablassbriefe verkauften, mit denen sich diese Christen ihrer Sünden entledigen konnten. Ein ganz besonders rühriges Mitglied dieser Gilde – heute würde man sie vermutlich „*Driickerkolonnen*“ nennen – war der Prediger Tetzel, dessen Ablasslade die durch den Bau des Petersdoms auf den Hund gekommene¹ Kasse Papst Julius II. füllen sollte. Auch Erzbischof Albrecht von Brandenburg setzte auf Tetzels Überzeugungskraft, immerhin war auch er klamm und musste seine Schulden bei den Fuggern loswerden.

Nachdem irgendwann selbst der ärgste Sünder pleite und seiner Sünden – zumindest zeitweilig – ledig war, kam Tetzel auf die glorreiche Idee, auch Sündenablässe für Verstorbene zu verhökern. Vorfahren hat ja nun jedermann zuhauf, und wer will schon die geliebten Eltern in der Hölle schmoren lassen: „*Sobald der Giilden im Becken klingt im huy die Seel in den Himmel springt.*“

Dies war einer der Punkte, die Luther zur Weißglut trieben, denn – so weit, so logisch – Sünden können nur bei Einsicht und Reue vergeben werden, was sich bei Verstorbenen fraglos schwierig gestaltet. Und so startete Luther mit seinen 95 Thesen seinen Kampf gegen eine verkrustete und schon vor dem Investiturstreit dem Weltlichen allzu sehr verhaftete Kirche.

*Perlen vor
die Säue
werfen wollen
heutzutage
auch Atheis-
ten ungern.*

Unstrittig hat sich der ehemalige Augustinermönch schon an dieser Stelle größte Meriten erworben, und auch wenn er nicht der einzige Reformator blieb, so hat er im Gegensatz zu Zwingli beispielsweise das größte Erbe hinterlassen: eine Bibelübersetzung, die das Wort Gottes endlich auch den nicht des Lateinischen Mächtigen nahebrachte, und vor allem brillierte er als Sprachkünstler, der nicht nur dem „*Volk aufs Maul schaute*“, sondern unzählige Metaphern kreierte, die sich bis heute gehalten haben: „*Perlen vor die Säue werfen*“ wollen heutzutage auch Atheisten ungern, ohne zu ahnen, dass der Reformator geistiger Vater dieses Bildes war. Über sein theologisches Gesamtwerk hingegen müssen Berufenere als ich urteilen, gleichwohl will ich nicht verhehlen, dass der Historiker in mir Luthers andere Seite mit drei Beispielen kurz streifen will.

Die vom Adel bis aufs Blut ausgepressten Bauern hofften in ihm einen Unterstützer zu finden, Luther aber wandte sich in seiner Schrift „*Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern*“ (1525) gegen sie und ließ sie der Rache einer entfesselten Ob rigkeit anheimfallen, ohne dagegen aufzugehen.

¹ Kleiner Exkurs: Die heute noch bekannte Metapher für leere Kassen stammt vermutlich vom aufgemalten Hund – manchmal auch eines erzenen – auf dem Boden einer Truhe, der das Gold/Geld bewachen sollte. War die Kasse leer, war man auf den Hund gekommen.

Auch über deren Anführer, Thomas Müntzer, den priesterlichen Revoluzzer, der sich der Not des „gemeinen Mannes“ tatkräftig annahm, urteilte Luther recht gedenlos: Dessen Folterung und Enthauptung hält Luther für „ein Gericht Gottes“, das über den „lügenhaften Mördergeist“ hereingebrochen sei.²

Und schließlich: Luthers antisemitische Schrift „*Die Juden und ihre Lügen*“ gehört in der Rezeptionsgeschichte des Reformators zu seinen großen Hypotheken.

Nun gehört es zum aktuellen Zeitgeist Deutschlands moralische Verdikte über historische Figuren zu fällen, und zwar aus dem heutigen Blickwinkel heraus. Das liegt mir fern, denn das ist nicht nur arrogant, sondern auch fahrlässig! Karl der Große ist aus heutiger Sicht ein Killer, immerhin ließ er 782 wohl einige Tausend unbotmäßiger Sachsen über die Klinge springen. Nur stellte dies bei aller moralischer Verwerflichkeit das in damaliger Zeit übliche Abschreckungsprozedere dar – leider.

Um damit auf Luther zurückzukommen: Vieles, was heute in der Werteskala ganz oben steht, war im 16. Jahrhundert völlig unbekannt. Luther war intolerant, und zwar in vielerlei Hinsicht, und unterschied sich somit nicht von seinen Zeitgenossen. „Toleranz“ wurde erst in der Aufklärung als Wert entdeckt. Luther von heutiger Warte Intoleranz vorzuwerfen, ist auch ein Zeichen moralischer Zeitgeistüberheblichkeit. Luther hat vor einem halben Jahrtausend Großes geleistet, sein Werk und die Reformation werfen bis heute lange Schatten. Wer weiß, wie unsere Nachfahren in 500 Jahren über uns urteilen werden, insofern schadet eine gewisse Demut beim Urteil über historische Größen nicht.

Thomas Schröder-Klementa

Verabschiedung von DEO-Schulleiter Thomas Schröder-Klementa

Zum Sommer dieses Jahres verlässt Thomas Schröder-Klementa nach sieben Jahren als Schulleiter die DEO. Er hätte sich das damals nie träumen lassen, in welchen Zeiten er die DEO hat führen dürfen. Vogelgrippe, Schweinegrippe, Revolution und nun, in seinem letzten Jahr, auch noch die drastische Schulgelderhöhung und die finanziell kritische Lage der DEO (siehe nachfolgenden Text auf S. 13). Dabei brachte Thomas Klementa bereits eine Menge Erfahrungen mit und galt als krisenfest: In Athen hatte er Auslandserfahrungen gesammelt, in Berchtesgaden ein Sportgymnasium geleitet. Doch für das, was ihn in der traditionsreichen DEO erwarten würde, darauf konnte sich niemand ernsthaft vorbereiten.

Der Schulausschuss und die Gemeinde sind froh, in Herrn Klementa einen verlässlichen und standfesten Schulleiter gefunden zu haben. In Ägypten brauchte es Klarheit und Verständnis, ein Herz am rechten Fleck. Beides hat er mitgebracht und damit der Schule ein Gesicht gegeben. Sein Urteil war geschätzt, die DEO unter seiner Leitung stets anerkannt und hoch respektiert. Trotzdem war es nach den um-

² Interessante Empfehlung dazu: Ernst Blochs (1885 – 1977) Buch: „Thomas Müntzer als Theologe der Revolution“ (1921); nur antiquarisch zu bekommen.



Sieben Jahre der Arbeitsplatz von Thomas Schröder-Klementa: Die DEO.

umstürzenden Ereignissen im Lande immer schwerer, Lehrer_innen nach Kairo zu bekommen. Diese Aufgabe wuchs in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt heran, der viel Mühe brachte – aber auch Freude, wenn gute Kollegen gefunden wurden.

Wir werden mit unserem Schulleiter eine hoch respektierte und zugleich fröhliche Persönlichkeit verlieren, die innerhalb und außerhalb der DEO sehr willkommen war. Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Klementa, mit Ihrer Frau und Ihrer Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen. „Alf shukran“ für das Herzblut, das Sie in „ihre“ DEO investiert haben. Sie haben Großartiges geleistet und die DEO auf sicherem Kurs gehalten. Um es in ihrem Idiom und im wahrsten Sinne des Wortes zu sagen: „Vergelt's Gott!“

*Alf shukran,
ya mudir!*

Stefan El Karsheh

Abschiede aus dem Schulausschuss: Yasser Ibrahim und Dr. Sami Said

Leider müssen wir zu diesem Sommer zwei Mitgliedern des Schulausschusses Lebewohl sagen. Nach 14 bzw. 12 Jahren Mitgliedschaft verlassen Yasser Ibrahim und Dr. Sami Said den Schulausschuss. Beide sind selber DEO-Absolventen, hatten Kinder an der DEO und haben bis heute eine enge Bindung zu „ihrer“ DEO. Ihre Expertise z. B. in wirtschaftlichen Fragen im Personal- und Finanzausschuss oder bei der Einschätzung familiärer Situationen im Ermäßigungsausschuss haben den Schulausschuss sehr bereichert und geprägt. Wir danken als Gemeinde beiden Mitgliedern für ihr treues und verlässliches Engagement in all den Jahren und wünschen ihnen und ihren Familien von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Stefan El Karsheh

Zur Lage an der DEO

„Wusste gar nicht, dass es so schlimm ist!“ Mit diesen Worten reagierte der Regionalbeauftragte der Zentralstelle für Auslandsschulwesen, Olaf Peleikis, auf meinen Anruf Mitte März. Er hatte von dem Elternbrief erfahren, in dem die DEO eine bevorstehende Schulgelderhöhung von 35% für das kommende Schuljahr ankündigte. Ein einzigartiger Vorgang in der Geschichte der DEO. Zwar hatte die DEO angesichts der hohen Inflationsrate und der Kostensteigerungen immer wieder um 7 bis 15% erhöhen müssen, aber nicht um 35%. Der Grund dafür liegt in der Freigabe des EGP-Kurses im November 2016. Damit fiel der Kurswert um die Hälfte ab, der Euro verteuerte sich um das Doppelte, und die DEO sah sich, angesichts der vielen Euroausgaben, vor einem Desaster. Hinzu kam, dass es angesichts der aufkommenden Not natürlich notwendig war, bei den ägyptischen Angestellten und Lehrern helfend einzutreten. Bei den freiangeschriebenen Lehrern im Deutschen Programm, die keine Beamtengehälter beziehen, mussten die anteiligen Pfundgehälter zumindest etwas angepasst werden. Das alles zusammen brachte die DEO im laufenden Haushaltsjahr in erhebliche Schieflage. Und da im laufenden Schuljahr nichts an den Gebühren geändert werden durfte, summierete sich am Ende ein erhebliches Defizit an, das sich im kommenden Schuljahr nicht wiederholen darf.

Wie sind diese Fakten zu vermitteln? Wir haben im Schulausschuss lange um eine Lösung gerungen. Die Belastung der Eltern, die zu all den Preissteigerungen und Abwertungen ihrer Gehälter nun auch für die DEO mehr aufbringen müssen, stand uns schmerzlich vor Augen. Doch es gibt keine Alternative, denn es geht um die Zukunft unserer altehrwürdigen Schule. Um die Härten abzufedern, haben wir alle Eltern aufgefordert, sich bei zu großer Belastung an den Ermäßigungsausschuss zu wenden. Dort ist es möglich, bei entsprechender Begründung eine Reduzierung des Schulgeldes zu beantragen. Außerdem haben wir die Möglichkeit der VISA-Zahlung eingeräumt und die Schulgeldraten von zwei auf vier erhöht (Quartalsabrechnung).

Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation, die historisch einmalige Maßnahmen erfordert. Und wir schaffen das nur als Gemeinschaft, als DEO-Familie. So haben wir als Schulausschuss in einigen Treffen mit den Eltern „face to face“ erklärt, was wir tun und warum wir es tun. Und wir haben alle um eine schriftliche Einverständniserklärung gebeten. Denn keiner kann bis heute sagen, ob die ägyptischen Behörden diese Gebührenanhebung letztgültig bestätigen wird – wenngleich die Zeichen aus dem Erziehungsministerium positiv sind. Wir arbeiten daran, an höchster Stelle eine Zustimmung zu erwirken, doch in den mittleren und unteren Verwaltungsebenen kommen Anträge einfach nicht voran. Ein unhaltbarer Zustand, der uns von hochrangigen Politikern des Landes bestätigt wird.

Keine einfache Zeit für die DEO und ihre Familien. Hoffen wir, dass Ägypten besseren Zeiten entgegensieht und sich die Lage stabilisiert. Denn in diesem Jahr wird die DEO 144 Jahre alt und Ägypter wie Deutsche – und darunter vor allem wir als ihr Träger – wünschen ihr noch viele weitere Jahre in diesem Land. *Stefan El Karsheh*

Vernissage zu „Zitate der Reformation in arabischer Kalligraphie“

Ahmed Darwish, Nadia El Karsheh, Dr. Tharwat Kades und Stefan El Karsheh (von links) bei der Ausstellungseröffnung.

Am Sonntag, dem 26. Februar 2017, wurde in der Deutschen Kirche in Boulak die Kalligraphie-Ausstellung „Zitate der Reformation in arabischer Kalligraphie“ eröffnet. In 16 Plakaten spiegeln sich Zitate von Martin Luther, Huldrich Zwingli, Jean Calvin, Philip Melanchthon sowie zentrale Bibeltexte in kunstvoller arabischer Schrift wieder. Die Exponate an sich sind bereits sehenswert und eindrücklich – doch die Geschichte hinter der Entstehung dieser Arbeiten verleiht diesen noch eine tiefere Bedeutung. In enger Zusammenarbeit haben der ägyptisch-deutsche Pfarrer Dr. Tharwat Kades, der Azharit und Kalligraph Ahmed Darwish und Pfarrerin Nadia El Karsheh an der Übersetzung der deutschen Zitate gefeilt.

Wie eng dabei Sprache und Theologie zusammengehören, haben die drei immer wieder gespürt. Gott als „Backofen voller Liebe“ zu bezeichnen, wie Luther dies in seiner kraftvollen Sprache getan hatte, kam für den Muslim Darwish nicht in Frage. Andere Metaphern galt es in die arabische Kultur und Sprache zu übertragen, ohne sie für Christen oder Muslime missverständlich werden zu lassen. Und dieser Geist des „gemeinsam auf den Weg seins“, die Neugier auf die je andere Tradition und Theologie, die Freude an den gemeinsamen Überzeugungen und der Respekt für die Unterschiede, dies alles prägt die Werke dieser Ausstellung. Man kann es förmlich spüren. Daher war der Festakt mit Gottesdienst und Empfang am 26. Februar ein echter Feiertag, da hier eine Brücke geschlagen wurde, wie sie in unseren Tagen anscheinend immer schwieriger gelingt. Tharwat Kades und Ahmed Darwish haben ihre Zusammenarbeit sichtbar genossen und mit Stolz ihre gemeinsame Arbeit mit Nadia El Karsheh der Öffentlichkeit vorgestellt.



Das „Baroque Ensemble Cairo“ um Dirk Boysen (2. von links) begeisterte die Zuhörer mit virtuoser Musik im Rahmen der Ausstellungseröffnung.

Die Ausstellung in der Deutschen Kirche wird über das gesamte Reformationsjahr zu sehen sein. Nachdrucke von Plakaten können bei Pastorin Nadia El Karsheh bestellt werden. Wir danken herzlich für die Unterstützung durch Susanne Baumgart vom Goethe-Institut, die inhaltlich und praktisch einiges zum Werden dieser Ausstellung beigetragen hat, der EKD und dem Evangelischen Bund für die großzügige Förderung. Ebenso danken wir Dirk Boysen und dem „Baroque Ensemble Cairo“, die im Anschluss an die Ausstellungseröffnung mit ihrer virtuosen Musik die zahlreichen Besucher begeisterten.

Wer mehr über die Ausstellung erfahren möchte, der sei auf die Sendung von Cornelia Wegerhoff im Deutschlandradio Kultur verwiesen, im Internet unter: http://www.deutschlandradiokultur.de/luther-und-calvin-in-kairo-bunte-kalligrafie-zu-ehren-gottes.1278.dehtml?dram:article_id=381064.

Nah-Ost-Konferenz im Libanon

Vom 3. bis 8. April 2017 trafen sich Ehrenamtliche und Pastorinnen und Pastoren der Region Naher und Mittlere Osten in Beirut zur diesjährigen Nahostkonferenz. Dieses Jahr hatte die Konferenz einen besonderen Charakter, weil die Teilnehmenden in Kleingruppen mit Pastoralpsychologen Themen nachgegangen sind, für die im Alltag der Gemeindearbeit oft keine Zeit ist. Wie fühlt es sich an, in einem Unrechtstaat zu leben? Wie lebt es sich zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen? Wie gehe ich mit Familie und Freunden in der Ferne um? Was bedeutet dieses Leben hier für meinen Glauben? Alles sehr persönliche Fragen, die die Gruppenteilnehmer Schritt für Schritt näher zueinander gebracht haben. Immer wieder stellten wir dabei fest, dass es in unserer Region viele Ähnlichkeiten gibt und doch auch deutliche Unterschiede.



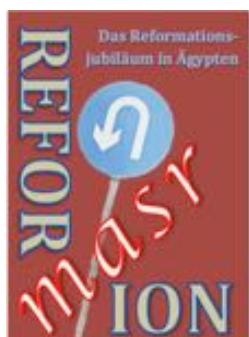


Ausflug ins Chuf-Gebirge – Pause mit Ausblick auf die libanesische Bekaa-Ebene.

Eine Reise zu den zum Teil 3.000 Jahre alten Zedernbäum im Chufgebirge haben unseren Blick von innen nach außen gewendet. Die herrliche Natur der Bekaa-Ebene, die uns mit ihren vielen Flüchtlingslagern aber auch gleich die Realität zurückholte, hat das Programm sehr bereichert. Gemeinsam mit Karin Streicher, die vom Kirchenvorstand mit uns nach Beirut gereist ist, haben wir viele positive Eindrücke mit nach Hause genommen, vor allem aber das Gefühl, dass wir in dieser Region eine gute Gemeinschaft sind, die sich nicht aus den Augen verliert, sondern Anteil nimmt und sich unterstützt.

Stefan El Karsheh

„Sehnsucht nach Himmel“ – ökumenischer Festgottesdienst und Vortrag



Luther auf einem Plakat der Nilsynode zum Reformationsjubiläum.

Es war ein lang gehegter Wunsch, der sich am Freitagmorgen des 10. März 2017 in unserer Kirche in Boulak erfüllte: ein gemeinsamer deutsch-arabischer Gottesdienst mit Mitgliedern der koptisch-protestantischen Nilsynode. Ein Auftakt im gemeinsamen Reformationsjubiläumsjahr, dem im November ein Gegenbesuch in Asbekaya, dem Sitz der Nilsynode, folgen wird. Psalmgesang in koptischer Sprache, deutsch-arabische Lesungen und Fürbitten, Grüße von der Synode und eine ins Arabisch übersetzte Predigt schlugen die Brücke zueinander. In der Predigt haben wir versucht, den Himmel mit der Wüste zu verbinden – Orte der Sehnsucht, der Einkehr, der Bedrohung.

Daran knüpfte nach einem reichhaltigen Buffet ein Vortrag von Prof. Alexander Deeg aus Leipzig an. Unter dem Titel „Der Himmel ist nur ein Gottes Wort entfernt“ spannte der Vortrag einen Bogen von der aktuellen Vermarktung des Reformationsjubiläums bis hin zur tiefengründigen Worttheologie Martin Luthers. Der erfrischend lebendige Vortrag nahm seinen Anfang mit einer anschaulichen Einführung in die bunten Blüten, die das Jubiläum in Deutschland treibt. Alexander Deeg überreichte der Gemeinde einen ganzen Tisch voller Luther gastgeschenke: Luthernudeln, -socken („Hier stehe ich, ich kann nicht anders“), Lutherkekse, Untersetzer, ein

T-Shirt, Lutherbonbons sowie die schon bekannte Playmobil-Figur des Reformators. Aber auch Luthers Bezugnahmen auf Ägypten gehörten zu Deegs Ausführungen vor der ägyptisch-deutschen Gemeinde. Wie oft zeigte Luther sich auch hier ambivalent: Ägypten sei zwar ein „selig Christlich herrlich Reich“, aber läge am „Ende der Welt“. Das habe er später aber auch über Wittenberg gesagt, als er dorthin entsandt wurde und das 2.000-Seelen Städtchen mit all den prekären Umständen das erste Mal sah.

In einer tiefgründigen Erforschung der Bedeutung der Reformation, die sich u. a. das moderne Eheleben zum Beispiel nahm, fand Prof. Deeg seinen Zielgedanken in einer befreiten, selbstironischen, weil selbst-losen Haltung des begnadigten und geliebten Menschen. Luther auf der Kanzel auf Christus zeigend fasst die Grundhaltung des Reformators zusammen: In Christus hat er seinen Trost gefunden, in seinem Wort und im Wort über ihn liegt die eigene Rettung. Auf der Erde hat Luther den Himmel gefunden, als er von der Angst vor Hölle und dem Richtergott befreit wurde – der Überlieferung gemäß „in cloacam“, d. h. auf der Toilette. Der Himmel öffnete sich, als er das Wort von der Gnade aus Glauben entdeckte.

Von da an war für Luther klar, dass nur einer dem Heil im Wege stehen könne: er selbst. Nur der Mensch verschließt sich dem Heil, in dem er sich immer um sich selbst dreht („incurvatus in se“) und den Blick für Gott und den anderen nicht frei bekommt. Luther hat da selbst ein biografisches Vorbild geliefert: „Vergesst alle meine Werke und Bücher, mit Ausnahme der Bibel und des Katechismus vielleicht. Vergesst den Luther“. Herrlich selbstironisch konnte er sein, dieser Reformator mit der kräftigen Stimme und der zupackenden Schreibe aus Wittenberg. Doch er wusste immer, von wo er seine Kraft bezog und wem er alles verdankte, und auf den wies er immer wieder hin: auf Gott, dessen Wort wir immer wieder hören sollen. Dessen Wort uns den Himmel öffnet und uns von aller Lebenssorge und allem Lebensernst befreit hin zu einem Vertrauen auf Gott, der uns liebt.

Dem Vortrag schloss sich eine längere Diskussion an: War Luther ein Feind der Juden? Wie kommt es zu seinen zugespitzten Aussagen im Bauernkrieg? Wollte Luther eine eigene Kirche? Prof. Deeg wies dazu immer wieder auf die Zeitgebundenheit Luthers hin. Er war sicher kein Freund von Gewalt, doch er sah sich bei extremen Entwicklungen herausgefordert, über das Maß hinaus zu schreiben. Er wollte nicht, dass seine Worte politisch ausgebeutet wurden, weder in der einen noch in der anderen Richtung; trotzdem konnte er



Prof. Deeg während seines Vortrags.

*„In cloacam“
fand Luther
seinen Trost.*

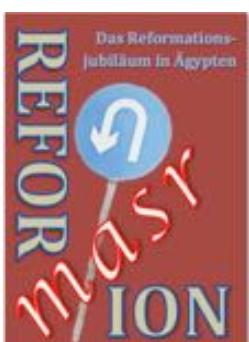
es nicht verhindern. In der Judenkritik war er Kind seiner Zeit, von Christi Messianität voll überzeugt, und verstand deswegen nicht, warum diese Einsicht aus jüdischer Sicht nicht nachvollzogen wurde. Der Blick für den jüdischen Anspruch und Besitz des Alten Testaments bzw. der Hebräischen Bibel war Luther noch nicht gegeben.

Insofern zeigte sich Luther einerseits als Reformator mit einer großen Wirkung und Innovationskraft und zugleich als Zeitgenosse des 16. Jahrhunderts, in dem er tief verwurzelt war.

Dankbar blicken wir auf diesen Festtag mit der Nilsynode und Prof. Alexander Deeg zurück. Wir danken allen für ihr Engagement und für den Dialog, der sich aus diesem Tag ergab. Wir danken dem Hotel „Ramsis Hilton“, das uns das Buffet großzügig gespendet hat!

Stefan El Karsheh

Reformations-Vortrag „Hoffnung als Innovationskraft“



Am Dienstag, dem 11. April 2017, fand in den Räumen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Zamalek ein Vortrag im Rahmen des Reformationsjubiläums statt. In Kooperation mit dem Orient-Institut Beirut (OIB) und der DEG ging der Theologe und Philosoph Dr. Hartmut von Sass (Zürich) der Frage nach, wie sich Religion und Innovation zueinander verhalten. Ausgehend von einer Definition des „Neuen“, das als eine „neue Sichtweise auf bestehende Dinge ein neues Licht auf die gesamte Wirklichkeit wirft“, unternahm von Sass eine Reise in das Beziehungsgeflecht aus Tradition, Innovation, Reformation und Konservatismus im Rahmen der Religion. Luther beschrieb er dabei als „Reformator by mistake“, als Motor der Veränderung, der er eigentlich gar nicht hatte sein wollen. Zurück zu den Wurzeln des christlichen Glaubens wollte der Professor aus Wittenberg, doch genau auf diesem Weg setzte die Kritik an der bestehenden Kirche ein und führte ihn aus den kirchlichen Bahnen heraus zu einer Erneuerungsbewegung.

Was aber ist letztlich der Motor für Veränderungen und Innovationen, die Religionen in ihren jeweiligen Kontexten und Zeiten bewirken können? Für von Sass ist es die Hoffnung. Eine Hoffnung, die sich nicht sich selbst verdankt, die mehr ist als Optimismus, sondern eine gemeinsame gelebte Perspektive, dass nichts so bleiben muss wie es ist. Hoffnung geht innerlich angetrieben über das hinaus, was nicht sein darf und nicht sein soll hin auf eine bessere Zukunft. Dies ist die Kraft, die die Religionen heute gemeinsam bemühen müssen, aus der sie leben müssen, um die Welt voranzubringen, um innovativ zu sein.

Dr. Christiane Paulus schloss sich später mit einem eigenen Votum aus islamischer Sicht an und stellte heraus, dass der Islam nicht unbedingt einen Luther bräuchte, aber eine Reformation hin zu wirksamen Taten. Angesichts der großen Armut nicht nur in Ägypten müsse sich die Religion dahingehend „reformieren“, mehr eine Sache der Taten zu werden. Diesen Anstoß zugunsten der Armen zu geben, sei der innovative Impuls, den die Religionen gegenwärtig beizutragen hätten.

Die anregenden Gespräche setzten sich beim Empfang im Garten des DWZ fort. Wir danken dem OIB und seinem Leiter Prof. Stefan Leder für die gute Kooperation in diesem gemeinsamen Projekt, und Dr. Roman Luckscheiter sowie dem DAAD für die Gastfreundschaft. Ein großer Dank gebührt ebenso (und wieder einmal!) Hebba Bakri und dem Team vom Hotel Longchamps in Zamalek für die großzügige Unterstützung. Vor allem aber gilt unser Dank Dr. Hartmut von Sass und Dr. Christiane Paulus für ihre anregenden Vorträge und Impulse. Zwei Tage nach den Anschlägen in Tanta und Alexandria von der Kraft der Hoffnung zu hören traf sehr den Nerv des Augenblicks – Danke sehr!

Stefan El Karsreh

„Einen Regenbogen über die Tür malen!“



StARS-Kinder in den Keller-Räumlichkeiten unserer Kirche.

Mit diesen Worten kommentierte Pastorin Kirsten Fryer vom StARS-Projekt die Nachricht, dass wir in unserer Kirche in Boulak nach 20 Jahren endlich das Wasserproblem lösen konnten. Viele Jahre war nicht gelungen, die Wasserbehörde dazu zu bewegen, sich auf die Suche nach dem Leck zu machen, das uns täglich mehrere 10.000 Liter Frischwasser in den Kirchengrund spülte. Immer wieder führte das zu Überschwemmungen im Kellergeschoss der Kirche, wenn die Pumpen ausfielen oder Stromausfall die gesamte Steuerung außer Kraft setzte. Seit Februar 2017 hielt

uns erneut eindringendes Wasser im Basement in Atem. Gerade war der StARS-Kindergarten in die Kellerräume der Kirche eingezogen, gerade waren alle Wände neu gestrichen und die Türen überarbeitet, da erreichte uns am Samstag, dem 11. Februar, die Nachricht, der Keller stehe unter Wasser. Damit nahm die Geschichte ihren Lauf, die diesmal endlich mit einer positiven Nachricht enden sollte.

Als wir Samstagabend in der Kirche eintrafen, fanden wir Khaled, unseren Küster, wie er versuchte mit einer Handschaufel im Keller den Wassermassen Herr zu werden. Aimée vom StARS-Kindergarten stand fassungslos vor den gerade renovierten und neu eingerichteten Räumen und begutachtete die Schäden, die das Wasser an Möbeln und Spielgeräten verursacht hatte. Nach einigen Stunden war das Wasser aus dem Keller weggeschippt, doch an einigen Stellen blieben Pfützen stehen. Der Kindergarten nahm seinen Betrieb wieder auf, in der Hoffnung, dass der Spuk nun vorbei sei. Doch schon nach zwei Wochen erreichte uns erneut die Nachricht, dass das Wasser wieder da sei. Diesmal nicht so stark, aber dafür so, dass es sich nicht stoppen ließ. Es drang einfach immer mehr Wasser in den Keller ein. Wir holten die DEO zu Hilfe. Der technische Leiter, Ibrahim Beshlawy, brachte Techniker, die die Pumpen und ihre Steuerung überprüften, und Reinigungspersonal, das Khaled half, das Wasser aus dem Keller aufzuwischen und abzusaugen.

Nun hieß es, das zu probieren, was schon über die letzten 20 Jahre nicht geklappt hatte: Die Wasser-und-Abwasser-Holding Company dazu zu bewegen, nach einem Leck in den Frischwasserleitungen rund um die Kirche zu suchen. Hierbei haben uns Dr. May El Sioufy und Frau Sherine von der DEO mit dringlichen Anrufen und Briefübersetzungen bei der Company geholfen. Herr Diebold von der Deutschen Botschaft hat seinerseits durch mehrere Anrufe die Dringlichkeit verstärkt, und schließlich haben Kontakte in die GIZ und deren Verbindung zur Wasserbehörde den nötigen Nachdruck vermittelt, dass man mit der Suche nicht aufhörte, bis das Leck gefunden war. Mehrere Nächte habe ich den Suchtrupps beigewohnt, habe teils bis 2.00 Uhr nachts die Arbeiter vergebliche Löcher in die Straße graben sehen. Bis uns am Freitag, dem 3. März, diese SMS des Wasserbau-Ingenieurs erreichte:

*„We found a big leak in Galaa street on Friday and repaired it.
Now we need to see if the water stopped in the church“.*

Dieser so positiven wie unglaublichen Nachricht folgend, fuhren wir noch am selben Tag in die Kirche. Und tatsächlich: Der Wasserzufluss war gestoppt. Ein riesiger Erdfleck direkt vor der Tür des Kirchenzauns verriet uns, dass hier wirklich eine sehr umfangreiche Reparatur durchgeführt worden war. Kein Wunder, denn von wo, wenn nicht von hier, hätten solche Wassermassen auf das Kirchengrundstück eindringen sollen? Die Freude an diesem Abend war überwältigend. Was wir alle nicht für möglich gehalten haben, es hat funktioniert. Allen Beteiligten auf diesem Wege unser herzlichster Dank.



Auf der Suche nach dem Leck rund um die Kirche wurden die Ingenieure fündig.

„Der Regenbogen über der Tür“ – nie wieder wird euch Wasser heimsuchen. Das war die Verheibung Gottes an Noah, und die haben wir uns nun auch zu eigen gemacht – wörtlich verstanden. Nun endlich war der Weg frei für ein kleines Fest, das wir schon lange geplant hatten: Wir wollten für den StARS-Kindergarten ein Willkommensfrühstück ausrichten. Das fand nun, nach all den Problemen und Rückschlägen, die der frisch eingezogene Kindergarten hinnehmen musste, am 15. März in der Kirche statt. Unsere Praktikantin Rieke Mühlstegen und ich legten uns ins Zeug, um den Kindern ein tolles Frühstück zu zaubern. Ein kleines Fest für Kinder, die ja eine unglaubliche Geschichte hinter sich und Schlimmes gesehen haben, und nun einfach eines sein wollen: Kinder! Es war trubelig und wirbelig, eine kleine Führung in der Kirche mit Pastorpuppe stieß auf große Begeisterung – und dann ging es wieder raus zum Toben. Energie loswerden, das ist wichtig für die Kleinen. Sich bewegen, raus aus der Enge, alle Gefühle rauslassen. Wir finden, StARS macht das ganz wunderbar, das Team hat eine gute Hand für die Kinder, geben die nötige Freiheit und Liebe, setzen aber auch die notwendigen Grenzen. Für uns, als Gastgeber und Gäste zugleich, war dieser Vormittag eine eindrückliche Begegnung mit kleinen Menschen, denen hier geholfen wird, in eine bessere Zukunft aufzubrechen.

Stefan El Karsheh

*Ein tolles
Fest für
Kinder,
die vor
allem
eines sein
wollen:
Kinder.*

„Auszug aus Ägypten“ – das Reentry-Seminar in Anafora

Auch in diesem Jahr bot die Gemeinde für Rückkehrer das Reentry-Seminar an. Obwohl die Teilnehmerzahl der Rückkehrer sehr gering ausfiel, sollte es dennoch stattfinden. Deshalb öffneten Stefan und Nadja die Gruppe für weitere Anafora-Liebhaber. So ergab sich ein bunter Mix aus Neuankömmlingen, solchen die noch bleiben und vier Rückkehrer_innen. Die Teilnahme vieler Kinder senkte den Altersdurchschnitt der Gruppe auf geschätzte zwanzig Jahre. ;-)



Trotz der unterschiedlichen Anliegen bot das Programm für alle Teilnehmer schöne und interessante Momente, die wir alle miteinander teilten. Begünstigt durch die vertrauensvolle Atmosphäre und die einfühlsame Gesprächsleitung gab es genügend Raum für intensive Gespräche und die tiefergehende Auseinandersetzung mit dem ursprünglichen Thema „Auszug aus Ägypten“.

So setzten wir uns mit Themen und Fragen auseinander wie „Welche Menschen, Orte oder Erlebnisse haben mich bereichert?“ „Wie werde ich meinen Abschied von Ägypten gestalten?“ „Welche Form gebe ich ihm?“



„Mit welchen Gefühlen ver lasse ich Ägypten und kehre ‚nach Hause‘ zurück?“ Schwerpunkte waren die Rückschau auf die erlebten Jahre in Ägypten, die Gestaltung des Abschiedes und der Ausblick auf zukünftige Wege.

Auch Aktivitäten mit der gesamten Gruppe trugen dazu bei, dass wir alle ein erholsames und kraftpendendes Wochenende erleben durften. Dazu gehörten zum Beispiel die gemeinsamen Andachten, der Besuch des koptischen Gottesdienstes und ein Rundgang über das gesamte Gelände. Nicht zuletzt trugen die herzliche Aufnahme, die köstliche Verpflegung und die Ruhe und Einfachheit der ganzen Anlage dazu bei, das Gelingen der gemeinsamen Tage abzurunden.

Text: Carola Esch und Saskia Neuweger, Bilder: Matthias Esch

„Auferstanden von den Toten“ – Ostern auf dem Deutschen Friedhof

Auch in diesem Jahr war es wieder etwas ganz Besonderes, den Morgen des Oster sonntags auf dem Deutschen Friedhof mit Gottesdienst und anschließendem gemütlichen Osterfrühstück zu verbringen. Wer noch nie den Deutschen Friedhof besucht hat, sei ausdrücklich dazu ermuntert – er ist eine ruhige und überdies historisch interessante Oase inmitten dem hektischen Kairoer Treiben unweit der Metro Station „El Malek El Saleh“. Weitere Information geben wir gern. Nadia El Karsheh

55 Jahre Seemannsheim in Alexandria

10.4.62
 Telegramm .
GRUNDSTUEKS
KAUF
GENEHMIGT
BRIEF
FOLGT
DR. MAAS

Eine kurze Nachricht des Stationsleiters Karl-Heinz Busch an die Zentrale der Deutschen Seemannsmission in Hamburg: „der Kaufvertrag ist vom deutschen Konsul Dr. Maas unterzeichnet worden, das Haus ist uns nun sicher“.

So fing die Geschichte des Seemannsheimes in Alexandria an. 55 Jahre später im März 2017 war dies der Grund für umfangreiche Feierlichkeiten. Die Seemannsmission schaut auf eine bewegte Vergangenheit zurück.

Für uns war der Beginn des Jahres sehr durchwachsen. Das eigentlich geplante Programm konnte wegen des kurzfristig angesagten Besuchs der Bundeskanzlerin in Kairo und der dadurch entstandenen zusätzlichen Belastung eines unserer wichtigsten Partner nur mit großen Schwierigkeiten durchgeführt werden; deswegen entschlossen wir uns, das Wirtschaftssymposium in den Herbst zu verschieben.

Nichtsdestotrotz haben wir für die Gäste ein umfangreiches Programm zusammengestellt, von dem ich nun chronologisch berichten werde.

Donnerstag, 23. März 2017

Die Gäste aus Deutschland waren bereits ein paar Tage vorher angereist. Jürgen F. Bollmann als Vorsitzender der Deutschen Seemannsmission (DSM), Heike Proske, die Generalsekretärin, Folkert Jansen von der DSM Rostock, unserer Partnerstation in Deutschland, Rainer Tyrakowski-Freese, Leiter von 1985-1989 in Alexandria mit seinem Sohn Till, und die Journalistin Katja Buck.

Um 17.30 feiern wir mit 68 Menschen im Seemannsheim einen Festgottesdienst. Nadia El Karsheh von der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo hält ihn. Das Lied – „Ein Schiff, dass sich Gemeinde nennt“ – bekommt in unseren ziemlich vollen Räumen noch einmal eine ganz andere Dimension. Für uns besonders erstaunlich ist, dass alle Menschen einen Sitzplatz gefunden haben!

Nach dem Gottesdienst ein Empfang. Viele weitere Gäste kommen, und auch hier sind wir wieder erstaunt, wie insgesamt 124 Besucher sich im Garten verteilen können und immer noch Platz ist.

Botschafter Julius Georg Luy spricht ein sehr schönes Grußwort, weist auf die Bedeutung des Seemannsheimes nicht nur als Ankerplatz für die Seeleute, sondern auch für die Deutschen in Alexandria und ganz Ägypten hin. Karin begrüßt die Gäste und das Grußwort



von unserer Partnerstation bringt ein ganz besonderes Geschenk – eine finanzielle Unterstützung. In Rostock wurde ab Anfang März 2017 bereits auf das Bier eine „Alexandria-Abgabe“ von 0,10€ pro Flasche erhoben. Sozusagen „Trinken für den Süden“. Eine wirklich großartige Hilfe für unsere schlechte finanzielle Ausstattung.

Ein weiteres Highlight war ein Auszug aus einem Theaterstück, das Jens-Erwin Siemssen, Leiter der Theatergruppe „Das letzte Kleinod“ aus Deutschland, im Rahmen eines Dokumentartheaterworkshops mit Künstlern aus Alexandria die letzten zwei Wochen erarbeitet hatte. Obwohl es in Arabisch und ohne Verstärkung im Garten aufgeführt wurde, die Sprecher in großer Konkurrenz zu den Nachbarhunden standen, bekam man bei der Thematik Syrien, Flucht und Mittelmeer Gänsehaut.



Was soll ich sagen – die letzten Gäste sind am Morgen um 3 Uhr gegangen.

Freitag, 24. März 2017

Der Freitag stand unter dem Thema „Geschichten und Geschichte“. Deutscher Filterkaffee und Kuchen lockte wieder eine große Teilnehmerzahl ins Seemannsheim. Stefan Gerke hielt einen ausgesprochen spannenden und interessanten Vortrag über die evangelische Gemeinde in Alexandria und Kairo, und Karin zitierte aus alten Berichten der Vorgänger von uns – ein großer Überblick über die Geschichte nicht nur des Seemannsheimes.



Der Ausflug ins Kloster Abu Mina war interessant und eindrücklich.

Samstag war tagsüber Tourismusprogramm für die Gäste. Das Kloster Abu Mina ist nicht sehr weit von Alexandria entfernt. Eines der wichtigsten Klöster Ägyptens mit großem historischen Hintergrund. Bereits im ersten Jahrtausend bestand dieses Kloster. Leider verschwinden die alten Bauten unter dem steigenden Grundwasserspiegel, der für die landwirtschaftliche Bewässerung benötigt wird.

Samstag, 25. März 2017

Vernissage im Goethe-Institut: Zusammen mit dem Goethe-Institut und der Deutschen Botschaft hatten wir einen Wettbewerb ausgeschrieben, „Faces of Alexandria – zeigt das Gesicht Alexandriens“. Mehr als 600 Fotos gingen ein und die 50 Besten gibt es nun als Ausstellung zu sehen. Zunächst in Alexandria, ab Mai dann auch in Deutschland auf dem Evangelischen Kirchentag, und anschließend in verschiedenen Seemannsmissionen, Kirchengemeinden und anderen Orten. Wer Interesse hat, diese Ausstellung bei sich zu zeigen – meldet euch bei uns!

Mit der Vernissage war das Programm aber noch nicht am Ende. Ein Bus brachte die Menschen wieder ins Seemannsheim, wo ein weiteres Theaterstück im Garten aufgeführt wurde. Wieder standen die Schauspieler im Wettbewerb mit den Hunden, den Rufen aus dem benachbarten Gefängnis und der ratternden Eisenbahn.

Sonntag, 26. März 2017

Der Sonntag ging schon früh los. Die Theatergruppe und wir alle fuhren nach Kairo. Zuerst einen Abstecher zu den Pyramiden. Selbst die Ägypter haben diese zum Teil noch nie gesehen. Am späten Nachmittag dann Gottesdienst der Seefahrt in der deutschen Kirche Kairo. Heike Proske und Jürgen F. Bollmann hielten die Predigt, die Theatergruppe zeigte noch einmal einen Ausschnitt aus ihrem Programm und am Ende überreichten Karin und ich der Gemeinde und der Kirche ein Kreuz von Lampedusa. Ein Holzkreuz, das aus einem Schiff gebaut wurde, das mit Flüchtenden in Lampedusa ankam.



Der Abschluss fand auf einer Müllkippe statt. Ja, richtig gelesen – Müllkippe. Aber das war der Al-Azhar-Park früher. Jetzt ist es quasi die grüne Lunge Kairos. Ein Ruheort mitten in der tobenden und überlaufenden Stadt.

Ja, das war's. Eigentlich könnten wir bereits 2019 die 60 Jahre Seemannsmission in Ägypten feiern, denn 1959 kam der erste Seemannsmissionar der Deutschen Seemannsmission in Alexandria an. Mal sehen... Markus Schildhauer

⇒ Weitere Informationen, Bilder, Videos und Tonaufnahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Seemannsheimes finden sich im Blog www.schildhauer.net.

Stammtisch: Mittwochs, 20.00 Uhr

Unser beliebter Stammtisch trifft sich weiter – jeweils Mittwochs um 20 Uhr im Greek Club am Midan Tal'at Harb. Infos bei thomas.locher@deokairo.de.

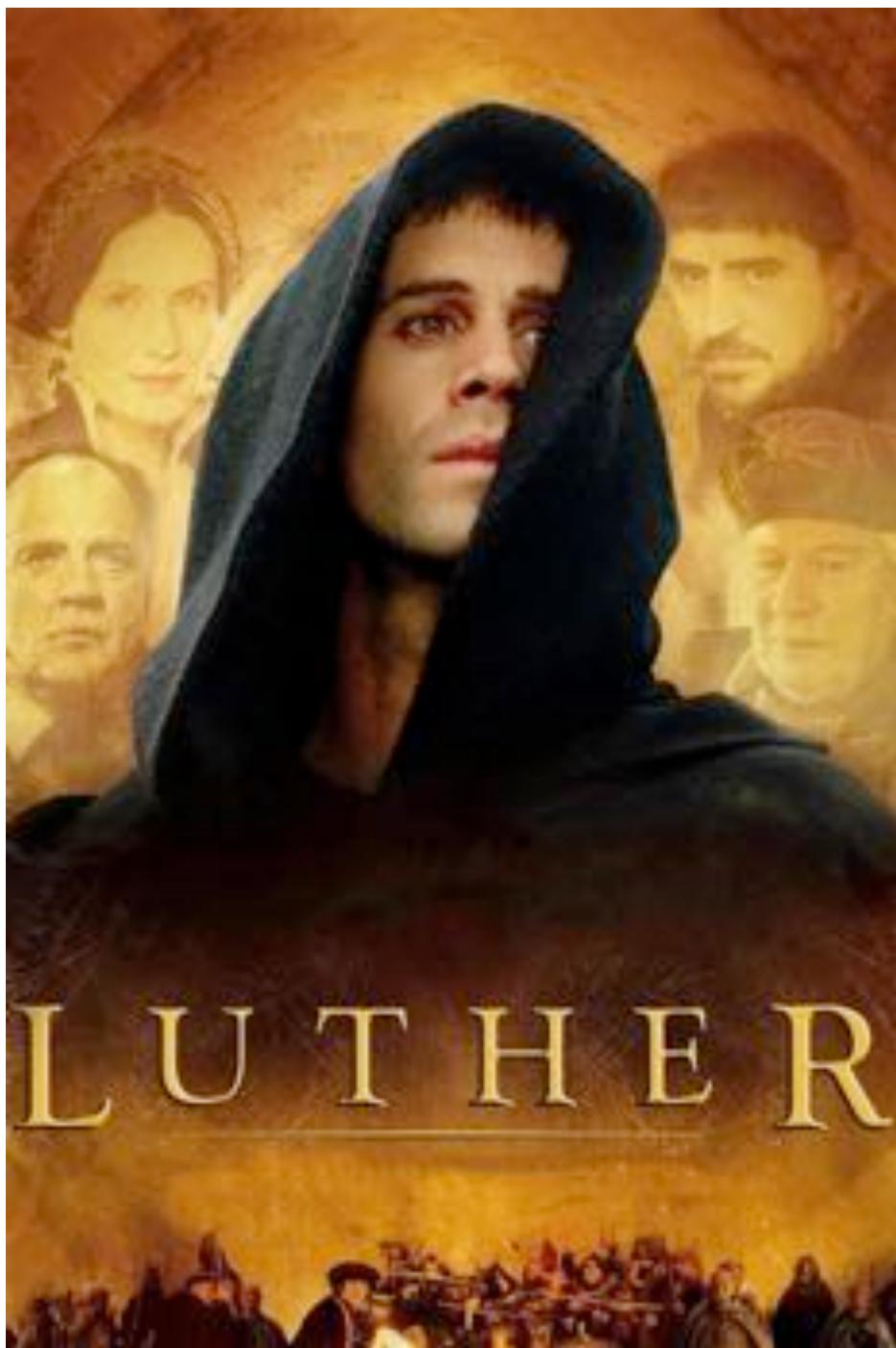
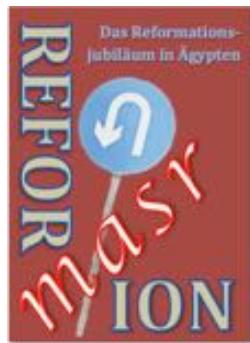
10. Mai: Edouard Lambelet, „Eine Reise von Abu Simbel nach Marseille“.

7. Juni: Philip Schuck, Projekt „Begrünung der Flachdächer Kairos“.

20. September: Oliver Iden, „Sammlung aktueller Daten in Ägypten – ein Erfahrungsbericht“.

Der „Luther“-Film im Goethe-Institut

Dank großartiger Unterstützung des Kairoer Goethe-Instituts werden wir im Rahmen des Reformationsjubiläums etwas ganz besonderes anbieten können: die Aufführung des Films „Luther“ (D/USA/UK 2003, mit Joseph Fiennes in der Hauptrolle). Der Film fand weltweit Beachtung und wurde u. a. mit dem Bayrischen Filmpreis und der Goldenen Leinwand ausgezeichnet. Datum und Uhrzeit der Aufführung stehen noch nicht fest, wir werden aber so umfangreich informieren, sobald die Details bekannt sind.



© Matthias-Film

Europaschule und DEO: Einschulungsgottesdienste für die „Neuen“

„Wenn ich in die Schule geh...“
**Ökumenischer Gottesdienst zum
Schulanfang**



Mittwoch,
13. September 2017
8.15 Uhr



DEO-
Kapelle

.... geh Du mit mir mit!"

An der **Europaschule** findet der Einschulungsgottesdienst für die neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler am 30. August statt. Wir laden dazu herzlich ein.

Zum Ausklang des Kairojahres: Grillen im Wadi Degla

Wie jedes Jahr wollen wir das Kairojahr gemeinsam in Wadi Degla mit einem Familiengottesdienst ausklingen lassen. Noch einmal zusammenkommen und dann in den langen Sommer aufbrechen, sich noch einmal sammeln, zur Ruhe kommen und natürlich: Lebewohl sagen. Denn auch dieses Jahr werden Gemeindemitglieder und Freundinnen und Freunde Kairo und Ägypten verlassen. Da tut es gut, sich noch einmal bewusst unter den Segen Gottes zu stellen, sich in Ruhe zu verabschieden – und das an einem so besonderen Ort wie dem Naturpark Wadi Degla. Der Gottesdienst beginnt am Freitag, dem 16. Juni 2017, um 16.00 Uhr. Bitte bringt etwas zum Grillen und Salat oder Brot mit, denn im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir noch Feuer machen und gemeinsam essen. Wir hoffen, dass wir noch viele von Euch an diesem Tag sehen werden, und wünschen allen, die sich zu diesem Sommer wieder auf den Weg machen, von Herzen alles Gute, viel Erfolg und vor allem Gottes Segen. Gott sagte zu Abraham, dem Urvater des Wandervolkes Israel: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. Möge das auch auf Euch zutreffen, die Ihr hier ein Segen ward und nun unter Gottes Segen weiterzieht, um an Euren neuen Orten wieder ein Segen zu sein.

Stefan El Karsheh

Konfirmation 2018 – bist Du dabei?

Der Konfirmandenunterricht ist mehr als die Vorbereitung der Konfirmation. Er bietet die Chance, sich mit den wichtigen Fragen des Lebens zu beschäftigen und zusammen mit Gleichaltrigen und den Pfarrern Antworten zu finden.

Dabei gibt viel zu entdecken: Wer bin ich? Was trägt mich? Was ist der Sinn des Lebens? Wo will ich hin und warum? Und was bedeutet der christliche Glaube eigentlich heute für mein Leben?

Konfirmandenunterricht ist Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Er bietet Raum für das Erleben von christlicher Gemeinschaft.



Unterrichtsform und -zeiten: Der Konfirmandenunterricht findet von September 2017 bis Mai 2018 einmal im Monat als Blockunterricht statt. Wir treffen uns jeweils an einem Wochenendtag von 10.00 bis 15.30 Uhr im Pastorat in Dokki oder an einem anderen geeigneten Ort. Außerdem gibt es eine Wochenendfreizeit in Anafora und eine Übernachtung in unserer Kirche. Auch eine weitere Exkursion (z. B. Besuch einer Moschee oder einer Synagoge) ist geplant. Mindestens alle zwei Wochen sollen Konfirmandinnen und Konfirmanten einen Gottesdienst mitfeiern. In der Regel sollen die Jugendlichen bei ihrer Konfirmation mindestens 14 Jahre alt sein (Ausnahmen sind nach Absprache möglich).

Konfirmationsdatum: Die Konfirmation findet vsl. am Pfingstsonntag, dem 20. Mai 2018, um 10.00 Uhr in der Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak statt.

Nähere Infos und Anmeldung unter 0100/9510843 (Nadia El Karsheh) oder 0109/7162039 (Stefan El Karsheh). Wir freuen uns auf Euch!

Krabbelgruppe weiterhin Donnerstags im Swiss Club

Unsere Kleinsten treffen sich weiterhin mit ihren Eltern Donnerstags ab 10.30 Uhr im Swiss Club in Imbaba. Infos bei Nadia El Karsheh, 0100/9510843.

Ahlan wa sahan - „Zurück in Kairo“-Empfang 2017

Feriengeschichten austauschen, neue Leute kennenlernen: Das neue Kairojahr soll mit einer Party beginnen! Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten lädt herzlich ein. Direkt am Nil, im Garten des Schweizerischen Archäologischen Instituts, wollen wir zusammen feiern. Neu-Ankommlinge sind genauso eingeladen wie Alteingesessene, Kinder und Erwachsene, alle, die Lust haben einen fröhlichen Abend in netter Gesellschaft zu verbringen.

Wann: 21. September 2017 ab 18 Uhr, Schweizer Archäologisches Institut, 11/13 Sh. el-Shaer Aziz Abaza, Zamalek.

Getränke werden verkauft, aber wir bitten um einen Essensbeitrag (Salat, Nachtisch, Brot etc.) zum Buffet. Rückfragen: Pastorin Nadia El Karsheh (0100/9510843), Pastor Stefan El Karsheh (0109/7162039), degkairo@gmx.net.

Werden Sie Mitglied!



Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evang. Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten

Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit.

Herzlich willkommen, ahlan wa sahan!

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Gruß aus der katholischen Markusgemeinde

Heilige Messen im Mai

Samstag, 06.05.	07.25 Schulmesse Alexandria
Sonntag, 07.05.	07:00 Bab el Louk (ao)
	09:00 Bab el Louk
Samstag, 20.05.	17:00 Maadi
Sonntag, 21.05.	07:00 Bab el Louk (ao)
	09:00 Bab el Louk
Montag, 22.05.	07:25 Schulmesse Bab el Louk

Heilige Messe im Juni

Donnerstag, 22.06. 07:25 Schulmesse Alexandria

Das Kürzel „ao“ bedeutet, die Liturgie wird in der „außerordentlichen Form“ des einen römischen Ritus gefeiert. Die neue Liturgie, wie sie seit 1970 gefeiert wird, und die ursprüngliche, tradierte Form sind zwei Ausdrucksformen der lateinischen Messfeiern. Beide sollen nach dem Wunsch von Papst Benedikt XVI. einander ergänzen. Herzliche Einladung! Deutsche Texte werden zur Verfügung gestellt.

Wir weisen darauf hin, dass in St. Joseph, **Zamalek**, Sonntags um 18:00 Uhr und um 19:00 Uhr Heilige Messen auf Englisch und Französisch gefeiert werden. Infos und Termine unter www.comboniegypt.org/ST.JOSEPH%2015.htm. Des Weiteren gibt es in **Downtown** ebenfalls eine St. Joseph-Kirche, die von Franziskanern betreut wird: http://www.thecatholicdirectory.com/directory.cfm?fuseaction=display_site_info&siteid=90717. In **Maadi** ist die katholische Kirche für die Englischsprachigen die Holy Family Church, mit einer lebendigen Gemeinde: http://www.thecatholicdirectory.com/directory.cfm?fuseaction=display_site_info&siteid=90696 bzw. <https://www.facebook.com/pages/Holy-Family-Catholic-Church-Maadi/276586659058298>.

Dank und Gruß – zum Schluss des Ägyptenjahres 2016/2017

Und schon wieder geht ein Ägyptenjahr zu Ende. Im Rückblick danke ich unserer evangelischen Gemeinde für die vielen und interessanten Begegnungen und Einblicke. Es ist wohl nicht zuletzt das „Luther-Jahr“, das mit wundervollen Veranstaltungen immer wieder auch mich in die Boulak-Kirche gezogen hat. Und es ist die herzliche Atmosphäre, die man als Gast immer wieder spüren darf. Unseren deutschsprachigen Katholiken konnten wir keine großen „Veranstaltungen“ anbieten – und daher ist die Gruppe derer, die zu den Gottesdiensten und Messfeiern kommt, eher

klein. Aber dies wiederum teilen wir mit unserer evangelischen Gemeinde; wenn ein „besonderer Gottesdienst“ ist, dann kommen die Menschen (denn da ist ja „was los“), zu einem ganz normalen Gottesdienst macht man sich eher rar.

Damit stehen wir im Trend der Zeit. Die Kirchen in Deutschland werden zum Teil geschlossen, verkauft oder – wie es verräterisch heißt – „umgewidmet“. Verkaufshalle, Parkhaus oder Restaurant mit besonderem Flair: alles geht. Die Mitglieder der Gliedkirchen der EKD oder die Katholiken, sie „schwinden dahin“, und wenn sie nicht austreten, dann sind sie jedoch kaum mehr in den Gottesdiensten. Dann versucht man noch krampfhaft, die Feiern in der Kirche „attraktiv“ zu machen – aber mehr als ein „Event“ wird daraus nicht.

Und dennoch wissen wir ja: Der Mensch, auch in Deutschland, sucht Stille, Meditation, Anbetung, sich selbst und auch – immer wieder – Gott! Der Jesuit Karl Rahner (1904-1984) hat einmal gesagt: „Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.“

Wahrscheinlich muss auch die Kirche wieder dorthin finden. Denn die Kirche ist und darf niemals eine „Behörde zur Verbesserung der Welt“ werden. Sie ist auch nicht dazu da, eigentlich weltlichen Festen einen besonderen „festlichen“ Glanz zu verleihen, den keine Hochzeitsagentur herstellen kann. Die Kirche soll den Menschen den Weg in den Himmel zeigen, den sie verloren haben!

Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass es Gott gibt. Und mehr noch: ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass in Jesus Christus, der oft nur ganz im Verborgenen wirkt, die Liebe des Einen Gottes greifbar wird, auch heute noch.

Versuchen Sie, mal wieder zu beten. Nicht Kindergebete, sondern Gebete des Herzens. „Herr, hilf mir“, „Herr, zeige mir den Weg!“ – aber auch „Herr, wie schön ist das Leben! Danke, dass Du es mir gibst!“

Und wenn Sie im Urlaub sind; gehen Sie mal wieder in die Kirche! Nicht nur, weil das Gebäude, an dem Sie gerade vorbei gehen, im Reiseführer als „besonders sehenswert“ eingestuft ist. Gehen Sie hinein, um Gott zu spüren! Nennen wir die Kirchen nicht auch „Gotteshäuser“. Und wenn Sie heraus gehen, suchen Sie schnell noch an der Anschlagtafel die Gottesdienst-Zeiten.... Es wäre nämlich wieder mal Zeit....

Frohe Ferien Euch allen, und: „bleibt behütet“!

Euer Abuna Joachim Schrödel

Ökumenisches Seniorenfrühstück in Dokki / Mohandessin

Im Mai und/oder Juni wird ein Stadtteilfrühstück in Dokki / Mohandessin für Seniorinnen und Senioren stattfinden. Die genauen Details inkl. Termin stehen noch nicht genau fest, werden aber so schnell und umfangreich wie möglich bekanntgegeben.

Wie gut kennst du Martin Luther?

Lange bevor Martin Luther berühmt wurde, lebte er einige Jahre als

- a) Nachtwächter b) Mönch c) Gastwirt d) Arzt

Luther war ein berühmter Professor und erklärte seinen Studenten die Bibel.

Die Stadt, in der er wohnte, hieß

- a) Wittenstadt b) Wittenfeld c) Wittenberg d) Wittendorf

Wo hatte Luther vorher die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt?

- a) in einer Burg b) in seiner Küche c) im Schlafzimmer d) in der Universität

Luther hat damals die Kirche kritisiert und sich damit viele Feinde gemacht.

Wer war später Luthers größter Feind?

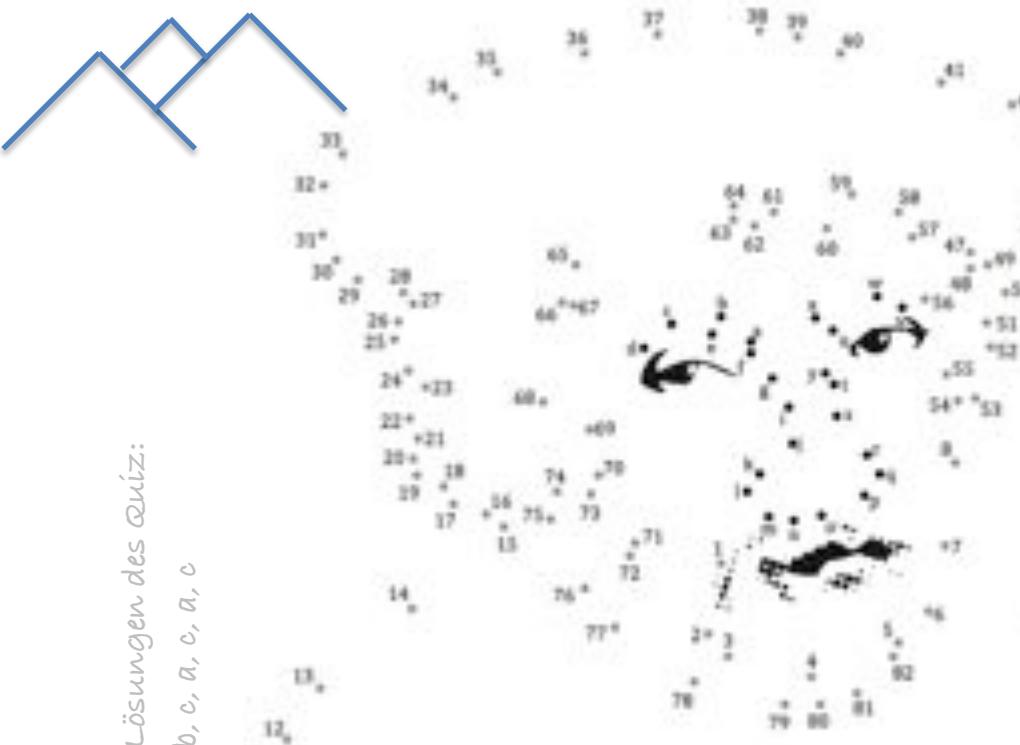
- a) der König von England b) der amerikanische Präsident
c) der Papst von Rom d) der Polizeichef von Wittenberg

Eine große Erfindung hat Luther schnell berühmt gemacht. Denn plötzlich konnten viele lesen, was er geschrieben hatte. Was ist damals erfunden worden?

- a) der Buchdruck b) das Internet c) das Telefon d) die ePost

Grobes Aufsehen erregt hat Luthers Hochzeit mit Katharina von Bora. Warum haben sich die Leute damals darüber aufgeregt?

- a) weil Katharina schon einmal verheiratet war
b) weil Luther schon einmal verheiratet war
c) weil Katharina vorher eine Nonne war und nicht heiraten durfte
d) weil die Eltern gegen die Hochzeit waren



Lösungen des Quiz:

b, c, a, c, a, c

Nanu, wer hat sich denn hier so frech vor die Pyramiden gestellt - obwohl er selber doch nie in Ägypten war...

Kennst Du ihn?
verbinde zunächst die schwarzen Punkte a-y und dann die grauen Punkte 1-82.

viel Spaß!

Alle Termine Mai bis August 2017

Do, 04.05.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 05.05.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 07.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 10.05.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 11.05.	10.30 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
So, 14.05.	07.15 10.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Do, 18.05.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 19.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst
So, 21.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 25.05.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 26.05.	10.00 11.30	Boulak Boulak	Gottesdienst Gemeindeversammlung
So, 28.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 01.06.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 04.06.	10.00	Boulak	Gottesdienst (Pfingsten)
Mi, 07.06.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 08.06.	10.30 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
Sa, 10.06.	18.00	Maadi (St. Joseph)	Deutsch-Französischer Gottesdienst
Do, 15.06.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 16.06.	16.00	Wadi Degla	Gottesdienst mit Abschlussgrillen
So, 18.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
So, 25.06.	17.30	Pastorat	Gottesdienst
So, 27.08.	17.30	Pastorat	Gottesdienst
Mi, 30.08.		Europaschule	Einschulungsgottesdienst
So, 03.09.	17.30	Pastorat	Gottesdienst

Und hier schon mal zum Vormerken:

Mi, 13.09.	08.15	DEO	Einschulungsgottesdienst
Do, 21.09.	18.00	Schweizer Archäologisches Institut	„Ahlan wa Sahlan“-Abend

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 32!

Die „Begegnung“ im neuen Layout

Sie haben es sicher bemerkt: Unsere „Begegnung“ hat sich im Layout ziemlich geändert: andere Schriftart, wechselnde Textfelder, mehr grafische Auflockerung. Wir hoffen, Ihnen gefällt – ein bisschen experimentieren wir noch, und freuen uns deswegen über Ihre (positiven wie negativen) Rückmeldungen! ☺

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
37, Sh. Michel Bakhoum, Dokki

(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Barbara Bolenius	0100/6427828
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Deborah Helmbold	deborah.helmbold@gmail.com
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58350601901010996011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. August 2017.

Deutschsprachige

Evangelische Gemeinde.

Zuhause in Ägypten.

